

Morgen um 8 Uhr, also in vollen 18 Stunden, keine telegraphischen Nachrichten für die Zwischenzeit einlaufen, so ist es unvermeidlich, daß Stürme an unserer Küste hin und wieder zur Entwicklung kommen können, die noch ein Warnungssignal geheißt werden kann. Daher ist die Einführung des Nachtdienstes schon wiederholt als dringendes Desiderat zur Förderung des Sturmwarnungswesens bezeichnet worden.

Die beigegebene Kurventafel (Tafel I) giebt ein anschauliches Bild über die Aenderungen des Luftdruckes während dieses Sturmes. Bei der Konstruktion der Kurven wurden, so weit es möglich war, auch die viertelstündigen Registrirungen der Barographen berücksichtigt, für Hamburg und Magdeburg ist die kontinuierliche Kurve des Sprung'schen Barographen wiedergegeben worden, welche die einzelnen kleineren Bewegungen des Barometers wiedergiebt und so die Einzelercheinungen, z. B. Böen etc., sehr hübsch illustriert. Zum Studium dieser Einzelercheinungen sind kontinuierliche Aufzeichnungen absolut notwendig, und es ist bei Neuanschaffungen von registrirenden Instrumenten dringend zu empfehlen, auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen. Es sei noch bemerkt, daß alle Barometerstände durch Hinzufügung einer Konstanten auf das Meeresniveau zurückgeführt sind.

Interessant ist die Neigung der Depression, auf ihrer Süd- und Südwestseite Theilbildungen hervorzurufen, wie sich dieses sowohl aus den Barometerkurven, als auch aus den Windverhältnissen sehr deutlich ausspricht. Am 14. Oktober 8^h a. m. zeigten die Ausbuchtungen der Isobaren am Kanal das Vorhandensein einer solchen Theilbildung an; etwa um Mittag ging dieselbe bei Brüssel vorüber, wobei das Barometer aus dem raschen Fallen in ein langsames Steigen überging und die Temperatur in einer Viertelstunde um 1½ Grad sank. Vor 2^h p. m. passirte die sekundäre Bildung die holländische Küste, wo bereits Aufklaren eingetreten war. Die Wind- und Luftdruckänderungen wiesen deutlich die Fortpflanzung jener Theilbildung nach, welche an der deutschen Nordsee etwa um 3 Uhr, an der Kieler Bucht etwa um 4 Uhr, bei Rügen etwa um 5 Uhr, etwas später an der Odermündung vorüberging. Daraus erklärt sich das oben erwähnte Ausschiesfen und Anschwellen des Windes zu dieser Zeit; merkwürdig jedoch ist das Aufklaren, welches an der südlichen Nordsee und westlichen Ostsee, übereinstimmend mit der Beobachtung in Edinburgh, vor Vorübergang der Erscheinung erfolgte, indem das Aufklaren in der Regel doch nur auf der Rückseite der Theilbildung stattfindet. Jedenfalls steht dieses Aufklaren im Zusammenhange mit der Drehung der nach Westen hin zungenförmig ausgebuchteten Isobaren gegen den Zeiger der Uhr. Auch im Binnenlande ist das eben besprochene Phänomen erkennbar; in Kaiserslautern erreichte um 3^h p. m. die Windgeschwindigkeit ihr Maximum, worauf der Wind durch SSW nach WSW umging, hier also trat die größte Windgeschwindigkeit vor dem Ausschiesfen ein; in Magdeburg erfolgte das Anschwellen des Windes gleichzeitig mit dem Ausschiesfen. Abweichend von der Beobachtung in Edinburgh blieb nach Vorübergang dieser sekundären Bildung das Wetter an der westdeutschen Küste längere Zeit mehr oder weniger wolkig, an einzelnen Stationen war es sogar zeitweise wolkenlos.

Auch die Drehung der großen Axe der Isobaren in der Nacht vom 14. auf den 15. Oktober ist deutlich durch die Windverhältnisse erkennbar, indem die Winde aus der südlichen und südwestlichen Richtung nach West und Nordwest drehten und dann mit orkanartiger Gewalt einsetzten. Dieses geschah an der holländischen Küste vor Mitternacht, an der Nordsee etwa zwischen 1 und 2^h a. m., an der westlichen Ostsee zwischen 2 und 3^h, auf Rügen um 4½^h a. m.

Ferner läßt sich die Fortpflanzung der schwachen Ausbuchtung der Isobaren am Kanal am 15. Oktober 8^h a. m. nach Osten hin successive verfolgen und spiegelt sich sehr deutlich in dem Verlaufe der Barometerkurven ab. Um 3^h p. m. passirte dieselbe Brüssel, am Abende die südliche Nordsee, um Mitternacht (vom 15. auf den 16.) Hamburg, etwas später Wustrow, zwischen 8 und 9^h a. m. Swinemünde.

Ich habe diese Erscheinungen so ausführlich besprochen, um eins der vielen Beispiele zu geben, wie öfters kleinere Bildungen, die in den Wetterkarten durch die Form der Isobaren und die Windrichtungen oft nur sehr